

Volkszeitung

Nr. 217 Die „Lodzzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrifauer 109. Tel. 36 90 Postkontokonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die Nebenspalte Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Barczewska 16; Bialystok: S. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Protop, Spowa 2; Dzerżow: Amalie Richter, Neustadt 505; Babianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zduńska-Wola: Johann Mühl, Szabkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Piłlego 20.

Der polnische Ozeanflug mißglückt.

Die Flieger durch Unwetter zur Rückkehr gezwungen. — Das Flugzeug auf dem Rückwege ins Meer gestürzt und schwer beschädigt. — Die Flieger mitsamt dem Flugzeug von einem deutschen Dampfer geborgen und an Land gebracht.

Bereits am Sonnabend in den Nachtstunden war es so gut wie sicher, daß die polnischen Ozeanflieger Amerika nicht erreichen werden. Die Annahme der amerikanischen Stellen, daß die Flieger durch den Sturm gezwungen worden seien, umzukehren und nach Europa zurückzufliegen, hat sich nunmehr bestätigt. Wie die vorliegenden Depeschen besagen, wurde das Flugzeug „Marshall Bilsudski“ bereits Sonnabend früh um 3 Uhr auf dem rückwärtigen Fluge von dem Dampfer „Forthunter“ 800 Kilometer nördlich der Azoren und 500 Kilometer weiter von dem Dampfer „Amatura“ gesichtet. Das Flugzeug umkreiste einmal den Dampfer „Amatura“, um auf diese Weise die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und kundzutun, daß es umgekehrt ist, damit der Dampfer dies der weiteren Welt übermitteln soll. Hätten die Flieger bereits hier ein Unglück befürchtet, so hätten sie bereits hier auf das Wasser niedergehen können und auf diese Weise ihre Rettung sichern. Da sie dies nicht getan haben, so nimmt man an, daß sie sich sicher genug fühlten, das europäische Festland zu erreichen.

„Marshall Bilsudski“ von einem deutschen Dampfer gerettet.

Hamburg, 5. August. Gestern ist bei der hiesigen Hafenverwaltung die Meldung eingetroffen, daß die Flieger Kubala und Jdzikowski am Sonnabend um 16.40 Uhr über dem Atlantischen Ozean abgestürzt sind. Die Flieger sind unverletzt und wohlhaft durch den deutschen Dampfer „Samos“ einer deutschen Schiffsfahrtslinie gerettet worden. Beide Flieger befinden sich an Bord des Dampfers, der auf der Fahrt nach dem portugiesischen Hafen Leizoces ist. Einzelheiten über die Katastrophe fehlen zur Zeit noch.

Mangelhaftes Funktionieren des Apparates der Grund zur Katastrophe

Paris, 6. August. Wie „Havas“ aus Lissabon berichtet, ist der deutsche Dampfer „Samos“ mit den Fliegern Jdzikowski und Kubala an Bord und ihrem Flugzeug im Schlepptau im Hafen von Leizoces eingelaufen. „Havas“ berichtet weiter, daß das schlechte Arbeiten der Benzinzuführungsröhre die Flieger gezwungen hätte, etwa 110 Kilometer von Kap Finisterre entfernt niederzugesinken. Der Apparat sei mit solcher Heftigkeit auf das Wasser aufgeschlagen, daß die Flügel abgebrochen seien. An Bord des „Samos“ sei einer der Flieger gestürzt und habe sich am Arm verletzt, so daß er bei der Ankunft in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die beiden Flieger hoffen am Montag wieder nach Paris reisen zu können.

Ein Wilna-Film wurde den Fliegern mitgegeben.

Den polnischen Ozeanfliegern wurde bei ihrem Abflug noch vom Militärattache der polnischen Gesandtschaft in Paris ein an die polnische Gesandtschaft in Washington adressiertes Paket mit einem Film mitgegeben. Es ist dies ein Propagandafilm Polens für Wilna und trägt den Titel: „Das uralte Wilna am Tage der Krönung der Muttergottes von Ostbrabara.“

Ob das nicht ein vollständig unnützer Ballast gewesen ist? ...

Telegramm des Ministers Bysocki.

Warschau, 5. August. Der Unterstaatssekretär im Außenministerium Minister Dr. Alfred Bysocki sandte sofort nach dem Eintreffen der Meldung von der Rettung der polnischen Flieger folgendes Telegramm an die polnische Gesandtschaft in Madrid: „Ich bitte, sich sofort der vom Dampfer „Samos“ der deutschen Levante-Linie ge-

retteten Flieger Kubala und Jdzikowski anzunehmen. Der Dampfer begibt sich nach dem Hafen Leizoces. Ich bitte, unverzüglich mit Leizoces in Verbindung zu treten und alle Einzelheiten zu berichten. Bez. Bysocki.“

Der Reinfall der „Republika“

Die auch von uns gestern notierten Fundmeldungen deutscher Telegraphenagenturen, daß die Flieger Kubala und Jdzikowski auf ihrem Fluge umgekehrt seien, um das europäische Festland wieder zu erreichen, haben sich somit voll und ganz bestätigt. Wir müssen hierauf aufmerksam machen, um so mehr, als das Lodzzer Blatt „Republika“ in ihrer gestrigen Nummer behaupten zu müssen glaubte, die deutschen Agenturen hätten diese angeblichen Falschmeldungen verbreitet, um die polnischen Flieger lächerlich zu machen. Daß hierdurch nur die deutschfeindliche Gesinnung dieses Blattes zum Ausdruck kam, ist klar. Die „Republika“ ist so „bravourös“ dafür eingetreten, daß man die polnischen Flieger nicht lächerlich macht, und hat sich dadurch eine Blöße gegeben, wie es nicht schlimmer sein kann. Arme „Republika“! ...

Sie wollten ihren König haben.

Gestern berichteten wir über die Beratungen des Regierungsblochs über die Vorschläge hinsichtlich der Verfassungsreform, wobei das Projekt der Konservativen gänzlich verworfen wurde, während man als Grundlage für die Reform die Entwürfe des Vizeministers Car und des Abg. Jaworowski nahm. Wie nunmehr bekannt wird, enthielt das verworfene Projekt der Konservativen, das vom Fürsten Sapieha ausgearbeitet worden ist, die Forderung, die gegenwärtige republikanische Staatsordnung in eine Monarchie umzuwandeln. Dieser Gedanke wurde von den Abg. Mackiewicz und Estreicher auf der Sitzung des Regierungsblochs mit aller Energie verfochten. So weit sind also unsere Zehn-Männer noch nicht...

Ein Riese-prozeß in Kzeszow.

Einundzwanzigttausend Personen auf der Anklagebank.

Bereits im Januar begann in Kzeszow ein wegen der großen Zahl der Angeklagten wohl einzig dastehender Montreprozeß. Es handelt sich hier um ein Gerichtsverfahren gegen 21tausend Personen, die sich als Mitglieder einer bankrottierten Handelsgesellschaft „Nuza“ zu verantworten haben. Seinerzeit mußte der Prozeß wegen der Staudanzenei, die von der mehrtausendköpfigen Angeklagten-schar im Gerichtssaal gegen den Vorstand der „Nuza“ hervorgerufen wurden, vertagt werden. Der Prozeß soll nunmehr Mitte Oktober wieder aufgenommen werden. Das Verteidigungskomitee der geschädigten Mitglieder der „Nuza“ hat sämtliche 25 Rechtsanwälte aus Kzeszow engagiert; außerdem wurde noch eine ganze Anzahl von Rechtsanwälten aus Lublin und Lemberg hinzugezogen. Da jedoch damit gerechnet werden muß, daß sich ein sehr großer Teil der „Nuza“-Mitglieder selbst vor Gericht verteidigen wird, trifft das Komitee umfangreiche Vorbereitungen für den Prozeß. So sollen zur Beförderung der vielen Menschen 5 spezielle Eisenbahnzüge angefordert werden. Sämtliche in Kzeszow verfügbaren Baracken und Kasernen sind schon jetzt zur Unterbringung der Angeklagten eingerichtet worden. Außerdem erwartet man im Kzeszower Gericht einige tausend Beschwerdeschriften der Angeklagten. Durch den Prozeß wird bestimmt ganz Kzeszow auf den Kopf gestellt werden.

Attentat auf einen Belgrader Journalisten in Agram.

Belgrad, 6. August. Die gespannte Lage in Jugoslawien ist durch ein neues Attentat nur noch verschärft worden. Auf den Chefredakteur des Belgrader Blattes „Jedinstwo“ Pristowitsch ist in Agram ein Attentat verübt worden. Auf dem Zellaich-Platz wurde Pristowitsch von einem unbekanntem Manne überfallen und durch 7 Revol-

verschüsse tot niedergestreckt. Der Mörder ergriff die Flucht, konnte aber verletzt werden. Er stellte sich als der Bahnarbeiter Subie heraus. Auf dem Untersuchungsamt erklärte der Mörder, daß er die Tat mit Vorbedacht verübt habe, da Pristowitsch in seinem Blatt gegen die Kroaten gehetzt und zur Ermordung der Führer der Kroaten aufgefordert habe. Der Attentäter ist Kroat.

Parlamentstriebe in Belgien.

Der belgische Kammerpräsident zurückgetreten.

Brüssel, 6. August. Der Präsident der belgischen Kammer und sozialistische Abgeordnete für Charleroi, Gustile Brunet, ist von seinem Amt als Kammerpräsident zurückgetreten und hat zugleich sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. Brunet hat daraufhin Brüssel sofort verlassen. Dieser Schritt hat bei allen Parteien der Kammer gerabezu Bestürzung hervorgerufen, da Brunet, der sein Amt ununterbrochen seit dem Waffenstillstand ausgeübt hat, außergewöhnlich hohes Ansehen genießt und die Geschäfte mit unvergleichlicher Geschicklichkeit und Energie leitete. Der Grund zu seinem Entschluß ist in jener Anarchie zu suchen, die in den Parlamentsverhandlungen der letzten Wochen eingegriffen und auf die Starrköpfigkeit der Regierung bzw. der Kammermehrheit zurückzuführen ist, die Militärvorlage um jeden Preis durchzusetzen. Der Rücktritt Brunets wird von der Sozialistischen Kammerfraktion lebhaft bedauert. Für die Regierung und die Mehrheit dürfte er unter den gegenwärtigen Umständen geradezu katastrophale Folgen haben. Am Donnerstag wurde die Kammer nach der Kenntnisnahme von dem Rücktritt Brunets sofort vertagt. Die Fraktionen der bürgerlichen Parteien beschloßen dann, Delegierte zu Brunet zu entsenden und ihn um einen Verzicht auf seinen Entschluß zu eruchen.

Aus Welt und Leben.

Der Fernsehapparat ist erfunden.

Dem berühmten Physiker der Leipziger Universität Professor Dr. Karolus ist es gelungen, unter Verwendung von wesentlichen Elementen der Bildfernübertragung auch das Problem des Fernsehens zu lösen. Professor Karolus beabsichtigt, seine neue Erfindung vor Männern der Wissenschaft demnächst in Berlin vorzuführen. Die Versuche sind so erfolgreich verlaufen, daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, zugleich mit den funken Telegraphisch übertragenen Theateraufführungen auch das Bühnenbild zu empfangen.

Das Fernsehverfahren arbeitet ganz ähnlich wie das Bildübertragungssystem auf der Sendeseite mit einer Photogelle, die die Lichtimpulse in elektrische Stromimpulse überetzt, worauf diese von einem kurzwelligen Sender weitergegeben werden können. Der Empfänger besteht neben einem Kurzwellenapparat in einem elektrisch-optischen Relais, das elektrische Stromschwankungen wieder in Lichtschwankungen verwandelt, und zwar so, daß der Beschauer den Eindruck eines beweglichen Bildes wie beim Film hat. Innerhalb wird, wenigstens in der ersten Zeit, die Anschaffung eines Fernsehers ziemlich kostspielig sein. Obgleich sich naturgemäß ein genauer Preis noch nicht angeben läßt, werden die Kosten des Fernsehapparats von Fachleuten auf etwa 1000 bis 1200 Mark geschätzt.

Ein Magenanker operiert sich selbst. Wie aus Steinamanger (Ungarn) gemeldet wird, hat sich dort der 46jährige Tagelöhner Michael Meszaros, der an Magen-geschwüren litt, mit dem Rasiermesser den Bauch in einer Länge von etwa zwanzig Zentimeter selbst aufgeschnitten. Der Mann wurde in das Gemeindepital gebracht. Sein Zustand nach der ungewöhnlichen „Operation“ ist sehr ernst, aber nicht hoffnungslos.

Für 50 Millionen Diamanten geborgen. Wie Havas aus Orient meldet, ist es italienischen Tauchern gelungen, aus dem Brack des während des Krieges versenkten Dampfers „Elisabethville“ eine Kiste mit Diamanten und Edelsteinen im Werte von 50 Millionen zu bergen.





